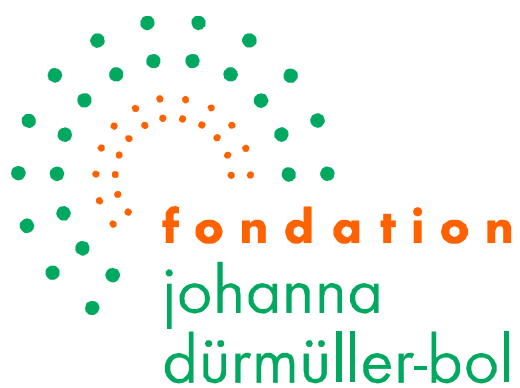




11. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

Bericht über das 11. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol
vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

INHALTSVERZEICHNIS

1.	ORGANE	3
1.1.	Stiftungsrat	3
1.2.	Übrige Organe und Mandatierte	4
2.	STIFTUNGSAUFSICHT	4
3.	STIFTUNGSRATSSITZUNGEN	5
4.	PROJEKTE DER STIFTUNG	5
4.1.	Generelles	5
4.2.	Ausgewählte Projekte im Berichtsjahr	6
4.2.1.	Musik und Kultur	6
4.2.2.	Medizin und Pflege	9
4.2.3.	Wissenschaft und Forschung	11
4.3.	Kleinspenden	12
4.4.	Gesuchseingänge	12
5.	JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD	12
6.	VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN	13
6.1.	Situation	13
6.2.	Beschluss Stiftungsrat	14
6.3.	CEPS – Center for Philanthropy Studies der Universität Basel	14
7.	FINANZIELLES	14
7.1.	Jahresrechnung	14
7.2.	Anlagestrategie	14
7.3.	Rechnungslegung	14
7.4.	Anlagereglement	14
8.	10 JAHRE FJDB: RÜCKBLICK, STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT	14
9.	SCHLUSSWORT	15

ANHÄNGE

A 1	IMPRESSIONEN VON DER VERLEIHUNG DES 6. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD
A 2	JAHRESRECHNUNG
A 3	VOLLSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG
A 4	REVISIONSSTELLENBERICHT
A 5	GENEHMIGUNG JAHRESRECHNUNG 2010 DURCH STIFTUNGSAUFSICHT
A 6	AKTUELLER HANDELSREGISTERAUZUG
A 7	PROJEKTÜBERSICHT STAND APRIL 2012 (NACH 39. STIFTUNGSRATSSITZUNG)

1. ORGANE

1.1. STIFTUNGSRAT

Am Ende der Berichtsperiode setzte sich der Stiftungsrat unverändert wie folgt zusammen (nach dem Präsidenten in alphabetischer Reihenfolge):

<i>Prof. Dr. Peter Mürner</i>	Präsident
<i>Dr. Rudolf Bolzern</i>	Vertreter des Schweizerischen Nationalfonds
<i>Hetta Hoogendijk-Bol</i>	Vertreterin der Familie Bol
<i>Adrian Lerf</i>	Vertreter der depotführenden Bank
<i>Werner Luginbühl</i>	Vertreter des Regierungsrats des Kantons Bern
<i>Prof. Dr. Thomas Stocker</i>	Vertreter der Universität Bern
<i>Marc Stucki</i>	Geschäftsführender Sekretär



Der Stiftungsrat anlässlich der Jahresschluss-Sitzung im Robert-Walser Zentrum Bern vom 16. Dezember 2011. Von links nach rechts: Hetta Hoogendijk, Werner Luginbühl, Marc Stucki, Prof. Dr. Peter Mürner, Adrian Lerf, Prof. Dr. Thomas Stocker, Dr. Rudolf Bolzern.

1.1.1. Wahlen

Beim Stiftungsrat läuft die derzeitige Amtsperiode bis Ende 2012, weshalb im Berichtsjahr keine Wahlen erfolgten.

1.1.2. Mutationen

Im Berichtsjahr waren wiederum keine Mutationen im Stiftungsrat zu verzeichnen.

1.2. ÜBRIGE ORGANE UND MANDATIERTE

1.2.1. Revisionsstelle, Buchführerin und Sekretär

Engel Copera AG	Revisionsstelle
KPMG AG	Buchführerin
Marc Stucki	Sekretär

Im Berichtsjahr wurden die Revisionsstelle, die Rechnungsführerin und der Sekretär für die jeweils einjährige Amtsperiode wiedergewählt.

1.2.2. Depotführende Banken

Im Berichtsjahr waren die folgenden drei Banken bzw. Vermögensverwalter mit der Verwaltung des Vermögens der Fondation Johanna Dürmüller-Bol betraut:

Legato Vermögensmanagement AG, Bern
BEKB Berner Kantonalbank AG, Bern
Globalance Bank AG, Zürich

Am 13. September 2011 fand (nach der ersten vom 16. November 2010) die zweite Sitzung des Anlageausschusses der Fondation (Präsident, Sekretär, Stiftungsrat Lurf) mit je zwei Vertretern unserer drei Depotbanken bzw. Vermögensverwaltern bei der BEKB statt.

Das ausführliche und in offener Kultur durchgeführte Treffen diente einem Rückblick auf die Transitionsphase, das heisst auf die Übertragung des seinerzeitigen Valiant-Depots auf die drei neuen Vermögensverwalter, einer Analyse des Anlagereglements, einem Ausblick auf das restliche Geschäftsjahr und einigen Detailfragen wie die Definition des Performancevergleichs, die Benchmark und weitere Punkte.

Nach einhelliger Ansicht des Anlageausschusses machen diese Treffen Sinn. Es geht dabei nicht um ein Ausspielen der drei Vermögensverwalter gegeneinander; vielmehr können in einem Klima der Transparenz Fragen, welche die Fondation und alle Vermögensverwalter gleichermaßen betreffen, offen und effizient unter allen Beteiligten aufgeworfen und beantwortet werden.

Geplant ist, jeweils zwei ordentliche solche Sitzungen durchzuführen, jeweils im Frühsommer nach Vorliegen des Jahresabschlusses und im Herbst zur Planung des restlichen Jahres.

Ebenso bewährt hat sich die Informationsmatrix (Anhang zu unserem Anlagereglement). Als sich im Juni 2011 die Märkte relativ stark nach unten bewegten, hat der Sekretär sofort bei allen Vermögensverwaltern per E-Mail interveniert und nach entsprechenden Massnahmen gefragt. Noch am selben Tag hatten alle drei Institute ihre jeweiligen Einschätzungen und Massnahmen dargelegt.

2. STIFTUNGSAUFSICHT

Mit Verfügung vom 22. November 2011 hat das Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der Fondation Johanna Dürmüller-Bol die Jahresrechnung des 10. Geschäftsjahres 2010 wiederum ohne Einschränkungen oder Vorbehalte genehmigt (vgl. Anhang A 5 hiernach).

3. STIFTUNGSRATSSITZUNGEN

In der Berichtsperiode wurden, wie die Jahre zuvor, 4 Stiftungsratssitzungen durchgeführt:

- 35. Sitzung vom 6. Mai 2011
- 36. Sitzung vom 1. Juli 2011
- 37. Sitzung vom 16. September 2011
- 38. Sitzung vom 16. Dezember 2011

Wie in den Vorjahren fanden die ersten drei Sitzungen bei der KPMG im schönen Hofgut zu Gümli- gen statt. Für die Jahresendsitzung durfte der Stiftungsrat Gastrecht im Robert Walser Zentrum mit- ten in der Berner Altstadt geniessen. Der KPMG und dem Robert Walser Zentrum sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Sämtliche Sitzungen wurden detailliert protokolliert; die unterzeichneten Protokolle wurden den Mitgliedern des Stiftungsrats zugestellt sowie auf dem Intranet unserer Website abgelegt sowie ebenfalls der Revisionsstelle vorgelegt.

Die Präsenzquote der Mitglieder des Stiftungsrats betrug im Berichtsjahr 100 Prozent. Mit anderen Worten: An sämtlichen Sitzungen des Berichtsjahres tagte der Stiftungsrat vollzählig. Angesichts der anderweitigen Engagements der Stiftungsräte und der aufwendigen Anreise von Stiftungsrätin Hoogendijk ist dies ein eindruckliches Zeugnis, dass die Fondation Johanna Dürmüller-Bol bei den Mitgliedern ihres Stiftungsrats höchste Priorität geniessen darf. Der Präsident bedankt sich an dieser Stelle herzlich beim gesamten Stiftungsrat nicht nur für dieses quantitativ schlicht unübertreffliche Ergebnis, sondern auch für die seriöse Vorarbeit und die aktive und engagierte Diskussions- und Entscheidfindungskultur an den Stiftungsratssitzungen.

4. PROJEKTE DER STIFTUNG

4.1. GENERELLES

Aus Transparenz- und Übersichtlichkeitsüberlegungen werden die Projektaufwendungen wie bereits in den Vorjahren im Anhang zur Jahresrechnung in Zahlen dargestellt. Die nachfolgende Darstellung umfasst nicht sämtliche im Stiftungsrat diskutierten und behandelten Projekte und Anfragen - diese sind vollständig in den Stiftungsratsprotokollen enthalten - sondern eine repräsentative Auswahl der wichtigsten Projekte, gegliedert in unsere drei traditionellen Förderbereiche „Musik und Kultur“, „Medizin und Pflege“ und „Wissenschaft und Forschung“.

Sämtliche schriftlichen Anfragen an die Stiftung, welche aus statutarischen oder reglementarischen Gründen von vornherein abgelehnt werden mussten (so z.B. Anfragen von Einzelpersonen, Anfra- gen von Unternehmungen oder Anfragen, welche keinerlei Bezug zum Kanton Bern hatten) und deshalb nicht im Stiftungsrat diskutiert wurden, wurden wie bereits in den Vorjahren vom Sekretär schriftlich beantwortet, an den Stiftungsratssitzungen selektiv erwähnt und im Sekretariat der Stif- tung archiviert.

Die Aufwendungen des Sekretärs und der Geschäftsstelle werden in der Jahresrechnung wie im Vor- jahr getrennt in zwei Kategorien eingeteilt: 1. Generelle Administration der Stiftung und 2. Projekt- arbeit. Im Berichtsjahr werden die entsprechenden Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Jubilä- umsjahr ebenfalls separat ausgewiesen.

Auf die Verleihung des sechsten Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Awards in Bern wird unter Ziffer 5 hiernach separat eingegangen. Wiederum erfolgte die Verleihung erst im Folgejahr zur Be- richtsperiode, wird aber bereits im vorliegenden Jahresbericht behandelt.

4.2. AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR

4.2.1. Musik und Kultur

Wiederum ging im Berichtsjahr in diesem Bereich die grösste Zahl an Gesuchen ein.

Die 6. Verleihung des „Johanna Dürmüller-Bol Young Classics Award“ fand am 8. März 2012 (vgl. Ziffer 5.) zum vierten Mal im Hotel Bellevue-Palace vor einer eindrücklichen Gästeschar statt.

4.2.1.1. Projekte in den Regionen

Auch im Berichtsjahr lag ein besonderer geographischer Fokus unserer zahlreiche Kulturprojekte ausserhalb der Hauptstadt. Der Stiftungsrat ist nach wie vor überzeugt, dass die kulturelle Vielfalt in den Regionen besonders förderungswürdig ist.

In der Berichtsperiode unterstützte die Fondation unter anderem folgenden regionalen Projekte:

- Die Interlaken Classics mit einer Unterstützung des Jugendförderungsprogramms;
- Die Opernwerkstatt Sigriswil mit einem Unterstützungsbeitrag;
- Die Mendelssohn Musikwoche Meiringen mit einem Beitrag an die Jubiläumsfeierlichkeiten;
- Die Bach-Wochen Thun-Amsoldingen mit einem Konzertbeitrag;
- Die Musikschule Region Thun mit einem Projektbeitrag;
- Das Kinder- und Jugendbuchfestival Köniz mit einem Unterstützungsbeitrag;
- Den Ortsverein Münsingen mit einem Beitrag an die Abonnementskonzerte;
- Die Rüttihubeliade im Rüttihubelbad mit einem Konzertbeitrag;
- Die Thuner Kantorei mit einem Konzertbeitrag;

4.2.1.2. Projekt 070:

„Zentrum Paul Klee – Das Kind im Klee“

An der 35. Sitzung beschloss der Stiftungsrat, die letzte Ausstellung unter der Ägide des Direktors Dr. Juri Steiner zum Thema „Kind“ mit einem Beitrag an die Audio-Guides zu unterstützen.

**Zentrum Paul Klee
Bern**



Von September 2011 bis März 2012 fand im Zentrum Paul Klee die Wechselausstellung Eiapopeia zum Thema „Das Kind im Klee“ statt. Zu 130 Zeichnungen und farbigen Arbeiten aus der Sammlung gesellten sich die poetische Installation Karussell des belgischen Künstlers Carsten Höller sowie Kurzfilme der Gebrüder Lumière. Bei aller bewegter Mechanik und den bewegten Bildern dieses Rahmenprogramms lag das Werk Paul Klees im Fokus. Die Kindheit war eines der Leitmotive von Paul Klee (1879–1940). Seine eigenen Kinderzeichnungen entdeckte er 1902 wieder. Beeindruckt von der kindlichen Kritzelei, nahm er sie später in seinen eigenen Werkkatalog auf und betrachtete sie fortan als vollwertige Kunstwerke. Die Ausstellung Eiapopeia - Das Kind im Klee zeigte rund 130 Zeichnungen und farbige Arbeiten aus der Sammlung des ZPK. Wie in den Lumière-Filmen kommen bei Klee nicht nur „nette, süsse“ Kinder vor, sondern auch zornige und aggressive. Sie stellen Täter oder Opfer dar und sind nicht a priori naiv – denn der gute Beobachter Klee wusste, dass Kinder einen auch listig berechnend um den Finger wickeln können.

Weitere Informationen unter www.zpk.org

4.2.1.3. Projekt 131:

„Bach Wochen Thun“

An seiner 35. Sitzung hat der Stiftungsrat beschlossen, die Traditionsreichen Bachwochen Thun (welche in Thun und Amsoldingen stattfinden) mit einem Beitrag an die Honorare der professionellen Künstler zu unterstützen. Eine Unterstützung, welche auch für das Jahr 2012 gewährt wurde.



Weitere Informationen unter www.bachwochen.ch

4.2.1.4. Projekt 139:

„Robert Walser Zentrum – Fotoausstellung Robert Frank“

Robert Walser
Zentrum

An seiner 36. Sitzung beschloss der Stiftungsrat die Unterstützung der Fotoausstellung von Robert Frank im Robert Walser Zentrum in Bern, in welchem der Stiftungsrat auch seine Jahresschluss-Sitzung 2011 durchführen durfte, durch einen Beitrag an die Übersetzungskosten des Katalogs.



Robert Frank wurde 1924 als Sohn des Innenarchitekten Hermann Frank aus Frankfurt und der Schweizerin Rosa Zucker aus Basel geboren. Der wegen seiner jüdischen Herkunft nach dem Reichsbürgergesetz staatenlos gewordene Vater beantragte 1941 für seine Söhne die Schweizer Staatsbürgerschaft, die Robert Frank aber erst 1945 erhielt.

Er besuchte von 1931 bis 1937 die Gabler-Schule und von 1937 bis 1940 das Lavater-Gymnasium in Zürich. 1940 studierte er Französisch am *Institut Jomini* in Payerne, von Januar 1941 bis März 1942 absolvierte er eine freie Ausbildung beim Fotografen und Grafiker *Hermann Segesser* in Zürich. Von August 1942 bis September 1944 war er zunächst Lehrling, danach Angestellter im Studio von Michael Wolgensinger in Zürich, von Dezember 1944 bis Juni 1945 Assistent von *Victor Bouverat* in Genf. Zwischen 1941 und 1947 arbeitete Robert Frank als Fotograf in Zürich und Genf und war unter anderem für die Standbilder in verschiedenen Schweizer Filmen zuständig. Anschließend reiste er nach New York und arbeitete kurz für die Zeitschrift *Harper's Bazaar*. Ausgedehnte Reisen führten ihn nach Peru, Bolivien, Spanien, Italien, Südfrankreich, England und Wales. Er traf Robert Frank die Fotografen und Bildjournalisten Elliott Erwitt, Edward Steichen und Walker Evans. In dieser Zeit arbeitete er für Magazine wie *Life*, *McCall's*, *Look*, *Charm*, *Vogue* und *Fortune*.

Ab 1953 begann Frank in New York mit Edward Steichen Werke für die Ausstellung *Post-War European Photographers* am Museum of Modern Art und für *The Family of Man* ausfindig zu machen und auszuwählen.

1954 bewarb er sich um ein Guggenheim-Stipendium, das ihm 1955 auch gewährt wurde. Er plante eine grossangelegte Bildreportage über die Vereinigten Staaten zu fotografieren. Bis 1957 reiste er deswegen durch die Staaten und machte 28.000 Fotos, von denen er 83 zu seinem Buch *Die Amerikaner* zusammenstellte. Er traf unterwegs den vagabundierenden Schriftsteller Jack Kerouac, der dann auch das Vorwort beisteuerte. Ab 1958 begann Robert Frank Filme zu machen.

Frank heiratete in zweiter Ehe die Bildhauerin June Leaf. Das Paar siedelte sich 1971 in Mabou auf der Kap-Breton-Insel in der kanadischen Provinz Nova Scotia an. Ab 1972 widmet er sich auch wieder der Fotografie.

Weitere Informationen unter www.robertwalser.ch

4.2.1.5. Weitere Projekte im Bereich Musik und Kultur

Wiederum durften wir im Berichtsjahr zahlreiche Konzerte und Aufführungen mit kleineren Spendenbeiträgen (bis maximal CHF 10'000.-) unterstützen und somit im ganzen Kanton Bern und darüber hinaus unseren Beitrag zu einem vielfältigen kulturellen Leben leisten.

Hier eine Auswahl von einigen im Berichtsjahr neu geförderten Projekten (für die bisherigen Projekte wird auf die Jahresberichte der Vorjahre verwiesen):

- Musikschule Region Thun
- Ensemble Meridiana
- Berner Kammerchor
- 150-Jahr Jubiläum des Oratorienchors Bern
- Divertimento Vocale
- Collegium Vocale Bern

4.2.2. Medizin und Pflege

Der Spendenbereich „Medizin und Pflege“ hat sich im Berichtsjahr sehr schön entwickelt, sowohl hinsichtlich Quantität und Qualität der eingegangenen Gesuche.

4.2.2.1. Projekt 137 „Gerontechnologie“

Im Rahmen der partnerschaftlichen Kontakte mit den Universitär Psychiatrischen Diensten UPD der Universität Bern wurde der Fondation ein interessantes und interdisziplinäres Projekt unterbreitet:



Unter dem Lead des „ARTORG Centers for Biomedical Engineering Research“ der Universität Bern (vgl. auch Ziffer 4.2.2.5. hiernach) und in Zusammenarbeit mit dem Inselspital Bern und den Universitär Psychiatrischen Diensten UPD hat sich eine Forschungsgruppe der Thematik „Mobilität im Alter“ angenommen. Konkret wurde ein Fahrsimulationssystem entwickelt, welches spezifisch auf die Bedürfnisse und Probleme älterer Automobilistinnen und Automobilisten zugeschnitten ist. Mit den entsprechenden Resultaten kann präzise, prophylaktisch und gefahrlos abgeklärt werden, ob die Fahrtüchtigkeit noch in ausreichendem Mass gegeben ist wie auch, mit welchen Mitteln sie verbessert werden kann. Ziel ist, die Auto-Mobilität von Seniorinnen und Senioren nach Möglichkeit zu verlängern. Parallel werden auch Umsteige Hilfsmittel und Schulungen für Menschen im Alter angeboten, welche bisher den öffentlichen Verkehr noch nie genutzt hatten. Der Stiftungsrat beschloss, dieses Projekt durch Finanzierung eines der Mess-Systeme zu unterstützen

Weitere Informationen unter www.artorg.unibe.ch

4.2.2.2. Projekt 138: „Viszeralchirurgie“

Die Viszeralchirurgie (von lat. *viscera* = Eingeweide) auch Bauchchirurgie umfasst die operative Behandlung der Bauch-Organen, d. h. des gesamten Verdauungstraktes einschließlich der Speiseröhre, des Magens, des Dünn- und Dickdarmes, des Enddarmes, der Leber, des Pankreas und der Milz. Weiterhin zählen die operative Behandlung der Schilddrüse und der Nebenschilddrüse und die Behandlung des Leistenbruchs zur Viszeralchirurgie. In den letzten Jahren setzt sich in immer mehr Bereichen der Viszeralchirurgie die minimal-invasive Chirurgie und insbesondere die laparoskopische Chirurgie durch. Wenngleich im Stiftungsreglement der Fondation die Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie des Inselspitals Bern explizit als Destinatarin vorgesehen ist, wurde von diesem Institut erst im Berichtsjahr erstmals ein Gesuch eingereicht. Das sich über drei Jahre erstreckende Forschungsprojekt befasst sich mit der Verlängerung und Verbesserung des postoperativen Lebens von Patienten mit metastasierendem Dickdarmkrebs.

Nach eingehender Prüfung an der 35. und 36. Stiftungsratssitzung und zusätzlichen Abklärungen beschloss der Stiftungsrat, dieses Projekt mit einer bedeutenden Unterstützung zu bedenken.

Weitere Informationen unter www.viszerale.insel.ch

4.2.2.3. Projekt 140: „Stiftung Theodora“

Am CEPS-Lehrgang 2011 lernte der Sekretär die Geschäftsführerin der Stiftung Theodora kennen. Aus diesem Kontakt ergab sich ein Gesuch an die Fondation zur Unterstützung dieser bestbekannten Institution, die schwer kranken Kindern Besuche von Clowns im Spital ermöglicht.

Nachdem die Fondation mit dem Projekt „Huusglöön“, bei welchem nach vier Jahren eine Unterstützungspause eingelegt wurde, bereits ein sehr ähnliches Tätigkeitsfeld unterstützte, beschloss der Stiftungsrat, die Stiftung Theodora mit einem einmaligen Betrag zu unterstützen.

Weitere Informationen unter www.theodora.ch



4.2.2.4. Projekt 145: „Kinderheilkunde Inselspital“

Die Universitätsklinik für Kinderheilkunde am Inselspital Bern führt ein Forschungsprojekt durch, welches die Nachsorge bei Kindern mit mildem Schädel-Hirn-Trauma (SHT) optimieren soll. Getreu dem Grundsatz, dass die Fondation im Bereich Medizin und Pflege eine möglichst direkte und patientennahe Unterstützung leisten will, unterstützten wir dieses Projekt mit einem Beitrag an die Entschädigungen und Reisekosten der teilnehmenden Kinder.

Weitere Informationen unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%A4del-Hirn-Trauma> sowie unter <http://www.kinderkliniken.insel.ch>

4.2.2.5. Projekt 147: „ARTORG – Lungenmessgerät“

An der 37. und 38. Stiftungsratssitzung sowie mit einem Besuch vor Ort dazwischen befasste sich die Fondation intensiv mit einem Projekt des Lungen-Regenerations-Labors des ARTORG-Centers (vgl. auch Ziffer 4.2.2.1. hiervor), mit welchem Geräte zur Diagnose von Mikroverletzungen der Lunge (wichtig u.a. bei Cystischer Fibrose und bei Lungenkarzinomen) entwickelt werden.

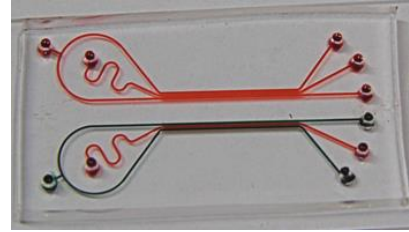


Noch heute werden Bakterienkulturen weitgehend auf der 1877 in der Charité Berlin von Prof. Dr. Julius Petri entwickelten sogenannten Petri-Schalen untersucht und erforscht.



Damit Zellkulturen jedoch in Hochkomplexen Analyzern (vgl. Bild links) unter möglichst realistischen (lungenähnlichen) Bedingungen erforscht werden können, bedarf es komplexeren und stabileren Trägern, mit welchen die Mikroverletzungen möglichst gut nachgebildet werden können.

Hierzu dienen die vom ARTORG eigens entwickelten und hergestellten „Lung Chips“ (vgl. Bild rechts), auf welchen die Zellpräparate mittels einer Mikropumpe durchgeleitet werden können.



Der Stiftungsrat beschloss an der Jahresend-Sitzung, dieses hochinteressante Projekt durch die Übernahme der Finanzierung des Mikroskops und der Mikropumpe zu unterstützen.

Weitere Informationen unter:

http://www.artorg.unibe.ch/content/research_units/lung_regeneration_tech/index_eng.html

4.2.2.6. Projekt 150: „Blindenheim Zollikofen“

Ebenfalls an der Jahresschluss-Sitzung beschloss der Stiftungsrat, die Ausstellung zum 175-Jahr-Jubiläum der Blindenschule Zollikofen mit einem Unterstützungsbeitrag zu würdigen.



Weitere Informationen unter: www.blindenschule.ch

4.2.3. Wissenschaft und Forschung

Auch in diesem Bereich ging eine überdurchschnittliche Anzahl an qualifizierten Gesuchen ein, wobei die Zunahme des Vorjahres nicht ganz erreicht wurde. Zu bedenken ist hierbei, dass die Fondation im Berichtsjahr auch im Bereich Medizin und Pflege (vgl. Ziffer 4.2.2. hiervor) einige bedeutende Forschungsprojekte unterstützt hat, die jedoch, wenn sie medizinischer Natur sind, in den Bereich „Medizin und Pflege“ eingeteilt werden, ungeachtet der Tatsache, dass solche Projekte natürlich auch als wissenschaftliche Forschungsprojekte gelten.

4.2.3.1. Projekt 37: „Uni Bern – Institut für Theaterwissenschaft“

Im Berichtsjahr unterstützte die Fondation das bestbekannte Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Kotte mit einem Beitrag an eine wissenschaftliche Tagung und einem finanziellen Zustupf an die Tagung zum 20-Jahr-Jubiläum des ITW.

Weitere Informationen unter www.itw.unibe.ch



4.2.3.2. Projekte 135, 136 und 141 : „Uni Bern – Historisches Institut“

Im Berichtsjahr unterstützte die Fondation das Historische Institut gleich bei drei Anlässen:

- Einer Tagung zum Thema „Das Geschlecht der Diplomatie“
- Einer internationalen Tagung zum Thema „Making Sense of Violence“
- Einer internationalen Konferenz zum Thema „The Role of Experts in Dealing with the Past“.

Weitere Informationen unter www.hist.unibe.ch

4.2.3.3. Projekt 146: „Uni Bern – Department of English“

Im Berichtsjahr unterstützte die Fondation das Department of English der Universität mit einem Beitrag an eine internationale Tagung zum Thema „Post-Empire Imaginaries – Anglophone Literature, History and the Demise of Empires“.

Weitere Informationen unter www.ens.unibe.ch

4.3. KLEINSPENDEN

Über die weiteren ausgerichteten Kleinspenden gibt nebst den obenstehenden Erläuterungen Ziffer 5.4. (Erläuterungen zur Betriebsrechnung) der Jahresrechnung detailliert Auskunft.

4.4. GESUCHSEINGÄNGE

Im Berichtsjahr wurden 80 Gesuche im Stiftungsrat behandelt, wobei die erste (27 Gesuche) und die letzte (26 Gesuche) Sitzung grössere Volumina aufwiesen als die zweite (10 Gesuche) und die dritte (17 Gesuche).

Vor diesem Hintergrund gelten die vom Stiftungsrat angesichts der Strategietagung 2011 (vgl. Ziffer 4.4. des Jahresberichts 2010) gefassten Beschlüsse weiterhin:

- Grundsätzlich und sofern es die Finanzen erlauben wird weiterhin mit CHF 150'000.- in jedem der drei Bereiche unterstützt, wobei CHF 50'000.- für Kleinspenden verwendet werden können.
- Jeder Bereich, insbesondere die Bereiche „Medizin und Pflege“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ sollten jeweils über 3 Jahre betrachtet mindestens einen Anteil von 20 % an der gesamten Unterstützungssumme aufweisen.
- Im Bereich Musik wird noch klarer auf klassische Musik fokussiert.
- Geografisch wird der Bern-Bezug inskünftig strikter gehandhabt.
- Präsident und Sekretär sollten in den Vorbereitungssitzungen eine striktere Triage machen und dem Stiftungsrat nur diejenigen Gesuche unterbreiten, welche klar im Spendenfokus der FJDB stehen.
- Die maximale Finanzierungsdauer beträgt 3 Jahre.

5. 5. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARD

5.1. RÜCKBLICK 5. AWARD-VERLEIHUNG

Am 4. Februar 2011 wurde der 5. Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award an das Davos Festival verliehen. Die Preisverleihung fand damals bereits zum dritten Mal im Hotel Bellevue-Palace in Bern statt.

Graziella Contratto, in Bern bestens als Leiterin des Fachbereichs Musik an der Hochschule der Künste bekannt, nahm in ihrer Eigenschaft als Intendantin des Davos Festivals den Award im Beisein einer illustren Gästeschar entgegen. Der Anlass wurde wiederum professionell durch Bendicht Luginbühl moderiert und sowohl der Jury-Präsident, Maestro Vladimir Ashkenazy, als auch unser Stiftungsratspräsident waren, zusammen mit dem neuen Präsidenten der Interlaken Classics, Dr. Hans Jordi, persönlich anwesend und trugen ihre Grussadressen vor.

5.2. 6. AWARD-VERLEIHUNG

Am 8. März 2012 wurde der 6. Johanna Dürmüller-Bol Young Classic Award an das London Piano Festival verliehen. Die Preisverleihung fand nun schon zum vierten Mal im Hotel Bellevue-Palace in Bern statt.

Die London International Piano Competition (LIPC) hat sich zu einem der weltweit bedeutendsten Musikwettbewerbe etabliert. Hunderte von Nachwuchspianisten bewerben sich jährlich für den begehrten Wettbewerb, welcher jeweils in der Royal Festival Hall im „Grand Final“ gipfelt. Unter der Schirmherrschaft von HRH The Prince of Wales ist die LIPC zu einem wichtigen Bestandteil im Londoner Musik-Kalender geworden.

Dem Publikum bietet der Piano-Event die Gelegenheit, herausragende Nachwuchstalente und künftige Stars bereits heute zu erleben. Über die Jahre sind aus der LIPC herausragende Künstler wie Simon Trpceski, Paul Lewis, Leon McCawley, Ashley Wass, Antti Siirala, Giuseppe Andaloro, Jean-Frédéric Neuburger und Herbert Schuch hervorgegangen. Die Gewinner erhalten substanzielle Geldpreise, einen Plattenvertrag sowie Engagements in Grossbritannien und in der ganzen Welt. Die LIPC eröffnet so den Gewinnern neue Tore und Chancen in einer oftmals schwierigen Phase ihrer Laufbahn und hilft so den Nachwuchskünstlern, diesen entscheidenden Karriereschritt zu beschreiten.

Gegründet wurde der Wettbewerb von seiner Vorsitzenden und künstlerischen Leiterin, Sulamita Aronovsky - der bekannten russischen Pianistin, Lehrerin und internationalen Jurorin.



Von links nach rechts:

Dr. Hans Jordi

Vladimir Ashkenazy

Sulamita Aronovsky

Im Anhang 1 finden sich wiederum weitere fotografische Impressionen vom Anlass.

6. VEREINIGUNGEN UND TAGUNGEN

6.1. SITUATION

Die Fondation Johanna Dürmüller-Bol war seit Gründung Mitglied von proFonds (vormals AGES), der Vereinigung schweizerischer Stiftungen (bei welcher auch Pensionskassen Mitglieder sind). Im Lauf der Geschichte wurde die FJDB auch Mitglied des Stiftungszentrums und des StiftungsForums. Seit 7 Jahren hat der Sekretär auch an den Stiftungstagungen von SwissFoundations teilgenommen.

An der 36. Stiftungsratssitzung vom 1. Juli 2012 stellte der Sekretär den Antrag, dass sich die FJDB inskünftig auf eine aktive Mitgliedschaft bei SwissFoundations, dem Verband der 75 grössten För-

derstiftungen der Schweiz, fokussiert und die Mitgliedschaften bei proFonds und beim StiftungsZentrum kündigt. Eine weitere – kostenfreie – Teilnahme an den Tagungen des StiftungsForums soll dabei möglich bleiben.

6.2. BESCHLUSS DES STIFTUNGSRATS UND AUFNAHME BEI SWISSFOUNDATIONS

Der Stiftungsrat hat in der Folge den Antrag des Sekretärs zum Beschluss erhoben. Am 29. August 2011 wurde der Sekretär von SwissFoundations eingeladen, die Fondation Johanna Dürmüller-Bol zu präsentieren. Im September 2011 wurde die FJDB als 76. Mitglied in den Kreis von SwissFoundations als Vollmitglied aufgenommen. Bereits am 1. November 2011 durfte der Sekretär vor der Arbeitskommission „Finanzen“ von SwissFoundations vor rund 35 Mitgliedern unsere Neuordnung der Vermögensverwaltung (Ausschreibung Mandate, Anlagereglement, Sitzungen, Reporting, etc.) präsentieren.

6.3. CENTRE FOR PHILANTROPY STUDIES (CEPS) DER UNIVERSITÄT BASEL

Nachdem der Sekretär in der letzten Märzwoche 2011 den Intensivlehrgang „Stiftungsmanagement“ des CEPS besuchen durfte, wurde er in der Austragung 2012 bereits als Referent eingeladen.

7. FINANZIELLES

7.1. JAHRESRECHNUNG

Die durch die externe Revisionsstelle geprüfte Jahresrechnung über das 11. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol per 31.12.2011 liegt diesem Jahresbericht bei.

7.2. ANLAGESTRATEGIE

Anlässlich der gemeinsamen Sitzung des Anlageausschusses mit den drei Vermögensverwaltern vom 13. September 2011 (vgl. Ziffer 1.2.2. hiavor) wurde an der bisherigen, ausgewogenen Anlagestrategie festgehalten.

7.3. NEUE RECHNUNGSLEGUNG NACH SWISS GAAP FER 21

Die Jahresrechnung des Berichtsjahrs wurde wiederum anhand der Vorschriften von Swiss GAAP FER 21 erstellt und geprüft, so dass die Fondation jetzt über acht volle FER-21 Jahresrechnungen verfügt.

7.4. ANLAGEREGLEMENT

Wie in Ziffer 1.2.2. hiavor ausgeführt, wurde das Vermögensmanagement der Fondation Johanna Dürmüller-Bol im Jubiläumsjahr auf neue Fundamente gestellt. Die statutarischen und reglementarischen Grundlagen der Fondation erlaubten ohne weiteres, dass der Stiftungsrat ein ausführliches und professionelles Anlagereglement erarbeitete und an der Dezembersitzung 2010 verabschieden konnte. Das Berichtsjahr 2011 stellt somit das erste Jahr unter dem neuen System dar. Es wird im Juni 2012 intensiv mit den Vermögensverwaltern diskutiert werden. Da die Fondation eine langfristige und nachhaltige Anlagestrategie verfolgt, ist es derzeit noch zu früh, Bilanz zu ziehen.

8. 10 JAHRE FONDATION JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL

RÜCKBLICK UND STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT

Sämtliche Pendenzen in Zusammenhang mit dem Strategiewochenende und der Jubiläumsschrift sind im Berichtsjahr fristgerecht erledigt worden.

Das Echo auf die Jubiläumsschrift ist auch heute noch ausnahmslos positiv. Sie eignet sich hervorragend um die Fondation Johanna Dürmüller-Bol bei Institutionen (z.B. SwissFoundations), an Tagungen (z.B. CEPS-Lehrgang), bei Destinatären und auch bei Anlässen (z.B. Award Ceremony) würdig vorzustellen.

Per 31. Dezember 2011 wurden von den 2'500 angefertigten Exemplaren deren 1'375 verteilt, versandt oder abgegeben.

9. SCHLUSSWORT

Rückblickend auf ein schönes Berichtsjahr mit, wie erwähnt, einer hundertprozentigen Präsenz der Stiftungsratsmitglieder an den Sitzungen, dürfen Präsident und Sekretär sich wiederum zuallererst bei allen Mitgliedern des Stiftungsrats für Engagement, Kollegialität und Professionalität herzlich bedanken.

Für die reibungslose und produktive Zusammenarbeit mit unserer Buchführerin KPMG AG und unserer Revisionsstelle Engel Copera AG wie auch bei der Stiftungsaufsicht des Kantons Bern bestens bedanken. Eben solcher bester Dank gilt unseren drei Vermögensverwaltern für die auch in stürmischen Zeiten angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Unser abschliessender und besonderer Dank geht wiederum an unsere Destinatärinnen und Destinatären, die uns mit einer Rekordzahl an Gesuchen im Berichtsjahr ermöglichten, unserem Stiftungszweck nachhaltig nachzuleben.

Genehmigt an der 39. Sitzung des Stiftungsrats vom 27. April 2012

Der Präsident

Der Sekretär

Gunten, den 27. April 2012

Muri, den 27. April 2012

PROF. DR. PETER MÜRNER

MARC STUCKI

Beilagen:

- Jahresrechnung 2011 mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang
- Vollständigkeitserklärung
- Revisionsstellenbericht
- Genehmigung der Jahresrechnung 2010 durch die Stiftungsaufsicht
- Projektübersicht Stand Ende Dezember 2011
- Aktueller Handelsregistrauszug

Geht an:

- Mitglieder des Stiftungsrats (Original)
- Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (Original)
- Familie Dr. Alexander M. Bol, Niederlande (Kopie)
- Familie Jan Willem Bol, USA (Kopie)
- Revisionsstelle (Kopie)
- Rechnungsführerin (Kopie)
- Steuerverwaltung des Kantons Bern (Kopie)

ANHANG A 1

IMPRESSIONEN VON DER 6. VERLEIHUNG DES JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL YOUNG CLASSICS AWARDS

DONNERSTAG, 8. MÄRZ 2012, HOTEL BELLEVUE-PALACE, BERN, SALON PALAIS

Fotos : Rodo Wyss



Vorbereitungsarbeiten



Musikalischer Auftakt



Grussadresse Fondation



Eine schöne Gästeschar



Maestro Ashkenazy's fulminante Laudatio



...wird von der Gründerin und Präsidentin des London Piano Competition herzlich verdankt.



Die Award Ceremony bietet wie jedes Jahr eine Plattform für die Interlaken Classics



Dr. Hans Jordi überreicht den Check



Musikalischer Ausklang



Die Award Ceremony hat sich auch als jährlicher Diskussionstreffpunkt von Kultur und Wirtschaft etabliert

